



Der Sieg der gesellschaftlichen Vielfalt: Meric Gök, Attaché für Bildung und Erziehung des türkischen Konsulats in Stuttgart, vor dem Siegerplakat in der Schorndorfer Moschee.
Bild: Schlegel

Werbung im besten Sinne

Plakatwettbewerb zum Thema „Integration“ / Präsentation in der Schorndorfer Moschee

Von unserer Mitarbeiterin
Sabine Reichle

Schorndorf.
Diese Plakate werben alle im besten Sinne. Wobei das, wofür sie werben, das Werben doch eigentlich nicht nötig hat. Bei einem bundesweiten Wettbewerb bekamen die Teilnehmer die Aufgabe, ein Plakat zum Thema „Integration. Gefahr oder Chance?“ zu gestalten. Die Ergebnisse wurden nun bei einer Ausstellung in der Merkez camii Moschee der Islamischen Gemeinde in Schorndorf präsentiert. Die drei Gewinner kommen aus Köln und Jülich.

Seit dem Jahr 2000 sind beim „BDG: Plakat/Wettbewerb“ des Bundes Deutscher Gestalter Südwest (BDG) Grafiker aufgerufen, gesellschaftlich relevante Themen zu visualisieren. Dieses Jahr ging's um Integration. „Das Thema passt sehr gut zu unserer Gemeinde“, Yalcin Akgün, Vorsitzender der islamischen Gemeinde, stellte die Schorndorfer Moschee den Gästen als einen Ort der Toleranz und des gegenseitigen Respekts vor.

Die Moslems könnten hier nicht nur ihre Religion leben, sondern sie erhielten auch Hilfestellungen in vielen Bereichen des alltäglichen Lebens. Sie fühlten sich der deutschen Gesellschaft zugehörig, sagte Yalcin

Akgün. Und auch für den Imam der Moschee, Nurettin Hatipoglu, ist es eine besondere Ehre, die Ausstellung in der Moschee zu haben.

Bei der Organisation der Ausstellung des Plakatwettbewerbs wurde der BDG von der HACE-Stiftung und dem Kreishaus der Jugend im Rems-Murr-Kreis tatkräftig unterstützt. Den Kontakt zu dem besonderen Ausstellungsraum stellte die Polizeidirektion Waiblingen her. Alt-OB Manfred Rommel ehrte die Sieger.

Rommel muss nicht mehr via Plakat überzeugt werden. „Ich bin eigentlich guten Mutes“, meinte er und verwies in der ihm eigenen, sehr charmanten Art darauf, dass es ihm „in diesem Leben zwar nicht möglich gewesen wäre, Türkisch zu lernen“, er aber immerhin einen türkischen Schwiegersohn habe. Rommel widersprach den Skeptikern, die meinen, die islamische und die christliche Kultur seien nicht vereinbar. Begegne man sich mit Respekt, könne man auch Unterschiede überwinden. Und schließlich müsse man sich in einer Demokratie auch nicht immer einig sein.

Klaus Karsten, Sprecher der Jury, verwies auf die lange Geschichte europäischer Plakatkunst. Die Plakate der Ausstellung sind frei von kommerziellen Vorgaben. Sie dienen lediglich der Botschaft und wie sie das tun und ob die Botschaft bei den Betrachtern ankommt, das war eine der Fragen, die die Jury zu beantworten hatte. Dabei reicht es nicht nur, eine Botschaft auf ein Plakat zu schreiben. Wichtig ist eben auch, ob die Botschaft ankommt, schnell ankommt. Wie gehen die Gestalter mit Ty-

pografie und Bild um? Und vermittelt ihr Entwurf einen irgendwie gearteten neuen Blick auf das Thema?

Die drei Prämierten tun dies, in den Augen der Jury. Und sie tun dies auf sehr unterschiedliche Weise. Formal streng und sehr plakativ das Plakat, das auf dem dritten Platz landete: Das Verkehrszeichen für Achtung und ein Textblock transportieren die Botschaft. Eher spielerisch dagegen das Plakat, das den zweiten Platz bekam: „Aliens“ heißt es und bedient sich comichafter Mittel, die der Message die Schwere nehmen. Auf Platz eins schließlich kam das Plakat mit dem Victory-Fingerzeichen. Victory steht hier für gesellschaftliche Vielfalt, die Nationalfarben gehen auf dem Plakat in eine Vielfarbigkeit über. Integration also als Bereicherung und Sieg.

Info

Die Ausstellung mit Plakaten zum Thema „Integration“ wird auch beim Sommerempfang des Landrats am Mittwoch, 23. Juli, in der Gewerblichen Schule in Waiblingen zu sehen sein.

Die Preisträger

■ Der **erste Preis** des Plakatwettbewerbs des BDG Südwest ging an die „punkt visuelle kommunikation“ aus Köln. Den **zweiten Preis** erhielt das „Büro Design Office“ aus Köln und der **dritte Preis** ging an das „Team für Gestaltung“ in Jülich.